

Bericht nach der ersten Sendung über die Hintergrundpersonen und Wirksamkeit auf die DDR

Das MfS befürchtete Auswirkungen der regimekritischen Sendungen von Radio Glasnost auf die DDR und wollte daher den Empfang erschweren.

Die Sendung "Radio Glasnost - Außer Kontrolle" mit Beiträgen "aus und über die DDR" wurde von dem privaten Alternativkanal Radio 100 in West-Berlin einmal monatlich ausgestrahlt. Das einstündige Programm war zwischen Juli 1987 und dem Mauerfall sowohl im Westen als auch im Osten Berlins zu empfangen. In einer kurzen Pilotsendung kündigte Moderatorin Marenbach am 22. Juli 1987 an, von nun an würden auf diesem Sendeplatz Oppositionelle aus der DDR zu Wort kommen. Deren Beiträge und Diskussionen wurden in Ostdeutschland formuliert oder aufgenommen, über die Grenze geschmuggelt und dann von Radio 100 in West-Berlin ausgestrahlt. Bis November 1989 verband Radio Glasnost auf diesem Wege die Ost-Berliner Opposition mit der freien Welt.

In der DDR waren Reinhard Schult, Ralf Hirsch und andere für Texte und Organisation verantwortlich. Eine kleine West-Berliner Redaktion, gegründet durch den Radio-100-Redakteur Dieter Rulff und den aus der DDR ausgebürgerten Oppositionellen Roland Jahn, sorgte dann dafür, dass die Beiträge im privaten Radio 100 einen festen Sendeplatz bekamen. Es dauerte nicht lange, bis Radio Glasnost sein Publikum in der DDR gefunden hatte. Auch das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) wurde hellhörig und wertete alle Sendungen im Detail aus. Die Geheimpolizei fahndete nach den Urhebern und untersuchte, welchen Einfluss die Beiträge auf DDR-Bürger haben könnten. Auch erschwerte die Stasi den Empfang von zwei Sendungen durch Störsender.

In einem Bericht nach der ersten Sendung analysiert das MfS genau die Zielstellung der Radio-Redaktion. Es wird außerdem technisch und rechtlich geprüft, wie der Empfang in der DDR erschwert oder verhindert werden könnte. Auch werden die verantwortlichen Personen im Hintergrund benannt und zum Schluss mögliche "politisch-operative Maßnahmen" aufgelistet.

Signatur: BArch, MfS, HA III, Nr. 494, BL 8-13

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung III Urheber: MfS
Datum: 09. September 1987 Rechte: BStU
Überlieferungsform: Dokument

Bericht nach der ersten Sendung über die Hintergrundpersonen und Wirksamkeit auf die DDR

UVR 2276/87

UVR 1801/87

Stellv. des Ministers Berlin, 9. Sept. 1987
VSch/ 608/1877

Persönlich

Hauptabteilung III
Leiter

BStU
000008

Als Anlage übersende ich Ihnen einen Bericht des Leiters der Hauptabteilung III vom 9.9.87 zum Sendebeitrag "Radio Glasnost - außer Kontrolle" des Westberliner privaten Rundfunksenders "Radio 100".

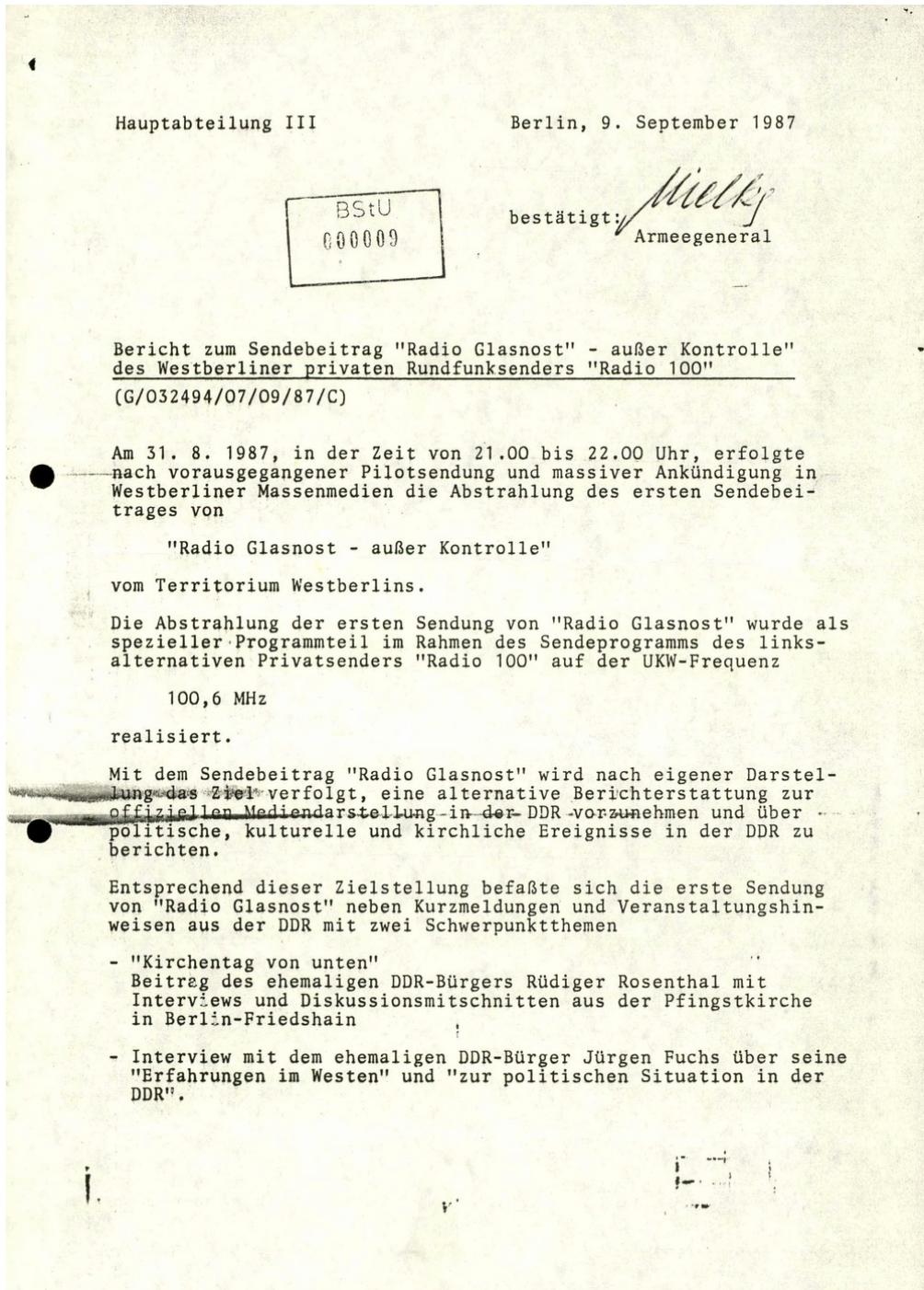
Ich bitte Sie um die Einleitung und Durchführung der politisch-operativen Maßnahmen, die entsprechend den vom Genossen Minister bestätigten Schlußfolgerungen in Ihre Verantwortung fallen.

Kahnt

Anlage: Schwanitz
Verteiler Generalleutnant

Gen. GO Mittig
Gen. GL Großmann
Gen. GL Neiber
ZAIG, Leiter
HA IX, Leiter
HA XIX, Leiter
HA XX, Leiter
BV Bln., Leiter
Gen. OSL Kahnt

Bericht nach der ersten Sendung über die Hintergrundpersonen und Wirksamkeit auf die DDR



Signatur: BArch, MfS, HA III, Nr. 494, BL 8-13

Blatt 9

Bericht nach der ersten Sendung über die Hintergrundpersonen und Wirksamkeit auf die DDR

BStU
000010

2

Während im Verlauf der ersten Sendung von "Radio Glasnost" in der BRD/Westberlin produzierte Sendebeiträge abgestrahlt wurden, wurde angekündigt, die künftige Programmgestaltung vor allem mit Originalbeiträgen aus der DDR zu realisieren.

In Auswertung der ersten Sendung von "Radio Glasnost" wird deutlich, daß durch die Organisatoren und Hintermänner der Sendung "Radio Glasnost" versucht wird, unter Nutzung eines legalen privaten Rundfunksenders Westberlins sich massiv in die inneren Angelegenheiten der DDR einzumischen, spezielle Zielgruppen in der DDR zu inspirieren und zu organisieren und ein "Sprachrohr" für im Sinne politischer Untergrundtätigkeit in der DDR wirkender Kräfte zu schaffen.

Sendetechnische und frequenzrechtliche Fragen

"Radio Glasnost" stellt einen speziellen Sendebeitrag des links-alternativen privaten Westberliner Rundfunksenders "Radio 100" dar, der seit März 1987 täglich in der Zeit von 19.00 bis 23.00 Uhr auf der UKW-Frequenz 100,6 MHz sendet. Täglich in der Zeit von 23.00 bis 19.00 Uhr steht diese Sendezeit 100,6 MHz dem Westberliner privaten Rundfunksender "Radio Hundert,6" zur Verfügung und wird von diesem genutzt. Somit ist eine Erweiterung der täglichen Sendezeit für "Radio 100" derzeitig nicht möglich. Die Abstrahlung des speziellen Sendebeitrages "Radio Glasnost" erfolgt jeweils am letzten Montag des Monats, in der Zeit von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Nach inoffiziellen Hinweisen ist geplant, "Radio Glasnost" zukünftig in 14-tägigem Abstand zu senden.

Die Abstrahlung der Sendung "Radio Glasnost" erfolgt über die vom privaten Rundfunksender "Radio 100" gemietete Sendeanlage der Deutschen Bundespost, die sich auf dem Gebäude des

Postscheckamtes Kreuzberg
1000 Berlin 61
Hallesches Ufer

befindet.

Die benutzte Sendezeit 100,6 MHz ist bei der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) in Genf angemeldet und - wie auch die Frequenz 103,4 MHz - auf der Internationalen Funkverwaltungskonferenz 1984 in Genf an Westberlin vergeben worden. Diese Sendezeit 100,6 MHz sind mit dem Ministerium für das Post- und Fernmeldewesen der DDR koordiniert.

Aus westlichen Medien ist bekannt, daß "Radio 100" beabsichtigt, zukünftig auf die Frequenz 103,4 MHz überzuwechseln.

Während der Internationalen Funkausstellung in Westberlin (27. 8. - 6. 9. 1987) wurde die Frequenz 103,4 MHz durch den privaten Rundfunksender "Radio City" belegt, der im Rahmen der Funkausstellung ein spezielles Informationsprogramm sendete.

Bericht nach der ersten Sendung über die Hintergrundpersonen und Wirksamkeit auf die DDR

3

Mit dem geplanten Überwechseln von "Radio 100" auf die neue Sendefrequenz 103,4 MHz wird eine Erweiterung der täglichen Sendezeit von 4 auf 6 Stunden angestrebt.

Hintergrundpersonen und Inspiratoren von "Radio Glasnost"

"Radio 100" ist ein privater Rundfunksender in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die von einem Konsortium vorwiegend aus der linksalternativen Szene der BRD und Westberlins, wie "Argument-Verlag", "TAZ" und "Medienoperative Berlin", geführt wird.

Nach Äußerungen verantwortlicher Redakteure von "Radio 100" ist ihr Anteil zur Gestaltung des Sendebeitrages "Radio Glasnost" lediglich die programm- und sendetechnische Betreuung dieser Sendung und die Gewährleistung des Sendebetriebes.

Für die inhaltliche Gestaltung des Sendebeitrages "Radio Glasnost" traten vorwiegend in der BRD und Westberlin ansässige Inspiratoren und Organisatoren politischer Untergrundtätigkeit in der DDR, wie die ehemaligen DDR-Bürger

Jahn, Roland
Teichert (auch Rosenthal), Rüdiger
Fuchs, Jürgen

BStU
000011

sowie die führenden Exponenten politischer Untergrundtätigkeit in der DDR

Hirsch, Ralf
Mißlitz, Frank-Herbert
Rathenow, Lutz
Templin, Wolfgang

in Erscheinung.

Als verantwortlicher Redakteur von "Radio 100" wurde

Rulff, Dieter (keine weiteren Angaben)
benannt.

Anhand der vorliegenden Hinweise kann eingeschätzt werden, daß "Radio Glasnost" die Fortsetzung der in der Vergangenheit festgestellten illegalen Sender

"Roter Stachel" und
"Schwarzer Kanal"

darstellt, über die extrem linke Kräfte ein gleichgelagertes Programm abstrahlten. Charakteristisch sind die Übereinstimmung zu inhaltlichen Fragen, die Herangehensweise und der Zeitpunkt der Sendung.

Bericht nach der ersten Sendung über die Hintergrundpersonen und Wirksamkeit auf die DDR

4

Der illegale Sender "Roter Stachel" sendete jeweils am letzten Montag von 21.00 bis 22.00 Uhr. Der "Schwarze Kanal" sendete am letzten Freitag im Monat zur gleichen Zeit.

Für "Radio Glasnost" war durch die Betreiber ursprünglich ein Termin für freitags festgelegt worden, was wegen der Bedeutung des Freitag für die DDR-Bevölkerung als ungeeignet angesehen wurde.

BStU
000012

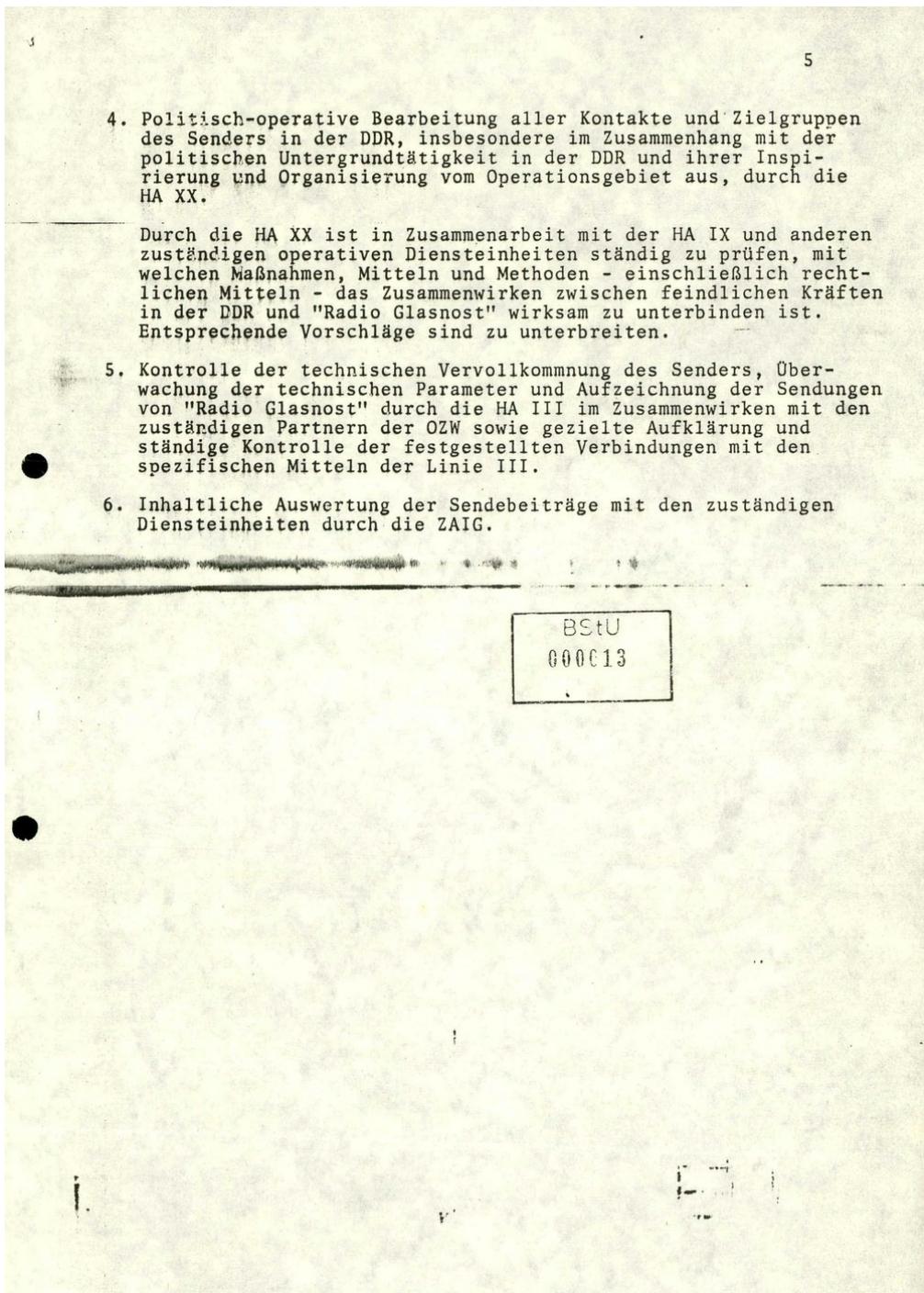
Wirksamkeit von "Radio Glasnost" auf die DDR

Aus Kreisen der DDR-Bevölkerung liegen bisher noch keine Reaktionen auf die erfolgte Ausstrahlung vor. Inoffiziell wurden authentische Angaben von in Westberlin lebenden ehemaligen DDR-Bürgern und maßgeblichen Vertretern der politischen Untergrundtätigkeit in der DDR erarbeitet, die die Sendung als gut einschätzen, die einzelnen Sendebeiträge aber unterschiedlich bewerten. Übereinstimmend wird die Form der Darstellung als zu amateurhaft charakterisiert und eine weitere Vervollkommnung für unabdingbar gehalten.

"Radio 100" wird mit den für Westberlin gestatteten technischen Leistungsparametern abgestrahlt und erreicht damit eine Eindringtiefe von 100 - 150 km in das Territorium der DDR (s. Karte).

Schlußfolgerungen

1. Da die Sendefrequenz internationale angemeldet und mit dem Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der DDR koordiniert ist, ist eine technische Störung dieses Kanals nur möglich, wenn diese auf das Territorium der DDR begrenzt bleibt. Die gegenwärtigen technischen Potenzen lassen eine derartige Maßnahme nicht zu.
2. Es wird vorgeschlagen, die weitere Entwicklung der Sendetätigkeit und des Inhalts der Sendebeiträge von "Radio Glasnost" zu verfolgen und davon abhängig einen Entscheidungsvorschlag vorzulegen, auf welcher Ebene durch das MfAA gegenüber dem Westberliner Senat Protest gegen die von diesem Sender erfolgende Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR erhoben werden sollte.
Dabei wäre zu prüfen, inwieweit auch vom Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der DDR gegenüber der Landespostdirektion von Berlin (West) entsprechende Schritte möglich und zweckmäßig sind.
3. Objektmäßige politisch-operative Bearbeitung des Senders durch die Abteilung XV der BV Berlin.

Bericht nach der ersten Sendung über die Hintergrundpersonen und Wirksamkeit auf die DDR

Signatur: BArch, MfS, HA III, Nr. 494, BL 8-13

Blatt 13